

## Die institutionelle Ordnung der Europäischen Union

Seminar: MA, Sozialwissenschaften

Mittwoch, 11:15 - 12:45 Uhr, Ort: GD 206, Veranstaltungsbeginn: 17.10.07

MASS, MES: Grundlagenmodul/Zentralbereich: Politik

Die Veranstaltung führt in zentrale Aspekte der institutionellen Ordnung der Europäischen Union ein. Das Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung eines vertieften Verständnisses politischer Entscheidungsverfahren in der Europäischen Union unter besonderer Berücksichtigung ihrer Einflussfaktoren und der Bedingungen ihrer Effektivität. Das Seminar wird sich hierzu in einem ersten Teil mit den wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen politischen Handelns sowie der praktischen Ausgestaltung dieser Rahmenbedingungen durch politische Akteure am Beispiel des Europäischen Parlamentes, des Europäischen Rates, des Ministerrates und der Europäischen Kommission beschäftigen. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden diese Einzelanalysen zu einem übergreifenden Verständnis von Regieren im europäischen Mehrebenensystem zusammen geführt.

Literatur: Pfetsch, Frank R. 2005: Die Europäische Union. Eine Einführung, 3. Aufl., München.  
Nugent Neill 2003: The Government and Politics of the European Union, 5. Auflage. Kohler-Koch, Beate/ Conzelmann, Thomas/ Knodt, Michelle 2004: Europäische Integration – Europäisches Regieren, Wiesbaden.

Hinweise zur Veranstaltung: Regelmäßige Anwesenheit (nicht öfter als zweimaliges Fehlen). Die Veranstaltung ist teilnahmebeschränkt. Anmeldungen bitte unter politik2@euv-frankfurt-o.de (first come, first served).

Leistungsnachweis: Referat; zumindest mit „ausreichend“ bewertete Hausarbeit

17.10	Einführung	
	Die Institutionen	
24.10	Der Europäische Rat	Jonas Tallberg 2007: Bargaining Power in the European Council, Swedish Institute for European Policy Studies, <a href="http://www.sieps.se/publ/rapporter/2007/bilagor2007/2007_01_web.pdf">http://www.sieps.se/publ/rapporter/2007/bilagor2007/2007_01_web.pdf</a> .
31.10	Der Ministerrat	Hayes-Renshaw, Fiona and Wallace, Helen 1995: Executive Power in the European Union: the Functions and Limits of the Council of Ministers, in: Journal of European Public Policy 2:4, 559-582.
7.11.	Das Europäische Parlament	Rittberger, Berthold 2003: The Creation and Empowerment of the European Parliament, in: Journal of Common Market Studies 41:2, 203-225.
14.11.	Die Europäische Kommission	Wessels, Wolfgang 2003: Beamtengremien im EU-Mehrebenensystem. Fusion von Administrationen? In: Jachtenfuchs, Markus/ Kohler-Koch, Beate (Hrsg.), Europäische Integration, Opladen, 353-386.
21.11.	Der Europäische Gerichtshof	Alter, Karen J., 1998: Who are the "Masters of the Treaty"? European Governments and the European Court of Justice, in: International Organization 52:1, 121-147.
	Die Politiken	
28.11.	Binnenmarkt	Scharpf, Fritz W. 2003: Politische Optionen im vollendeten Binnenmarkt, in: Jachtenfuchs, Markus/Kohler-Koch, Beate (eds.): Europäische Integration, Opladen, 219-254.
5.12.	GASP	Manners, Ian 2002: Normative Power Europe: A Contradiction in Terms?, in: Journal of Common Market Studies 40:2, 235-58.
12.12.	ENP	Smith, Karen 2005: The Outsiders: the European Neighbourhood Policy, in: International Affairs, 81: 4, 757 – 773.
19.12.	Osterweiterung	Schimmelfennig, Frank 2003: Die Osterweiterung der EU: Erklärung eines widersprüchlichen Prozesses, in: Jachtenfuchs, Markus/ Kohler-Koch, Beate (Hrsg.), Europäische Integration, Opladen, 2. Auflage, 541-568.
9.1.	Europäisierung	Börzel, Tanja A. 2002: Pace-Setting, Foot-Dragging, and Fence-Sitting: Member State Responses to Europeanization, in: Journal of Common Market Studies 40:2, 193-214.
	Das Gesamtsystem	
16.1.	Intergouvernementalismus	Moravcsik, A. 1998: The Choice for Europe: Social Purposes and State Power from Messina to Maastricht, Ithaca: Cornell University Press, 86-158.
23.1.	Supranationalismus	Pollack, Mark A., 1998: The Engines of Integration? Supranational Autonomy und Influence in the European Union. S. 217-249 in: Wayne Sandholtz und Alec Stone Sweet (Hg.): European Integration und Supranational Governance. Oxford: Oxford University Press.
30.1.	Deliberatives Europa	Neyer, Jürgen 2007: Welche Integrationstheorie für Europa? In: integration
6.2.	Zusammenfassung	

## Leitfaden für die Abfassung von schriftlichen Arbeiten

Dieser Leitfaden gibt grundlegende Vorgaben für die Abfassung von schriftlichen Arbeiten. Hierzu gehören Hausarbeiten, BA-Arbeiten und MA-Arbeiten.

Bevor Sie eine Hausarbeit, BA- oder MA-Arbeit schreiben, besprechen Sie diese mit mir. Hierzu reichen Sie mir per email einen Abstract ein, der auf ein bis zwei Seiten Ihre These (was wollen Sie argumentieren/ zeigen/ belegen oder widerlegen), Ihren Argumentationsgang (Gliederung: wie bauen Sie Ihr Argument auf) und die zu verwendende Literatur (s.u.) aufführt. Sie sollten bereits eine systematische Literaturrecherche durchgeführt und sich ein erstes Bild über den Stand der wissenschaftlichen Diskussion verschafft haben. Jede Hausarbeit muss in einem sinnvollen Zusammenhang zum Thema des Seminars stehen, in dem diese geschrieben wurde.

### Hausarbeiten

Das Ziel einer Hausarbeit ist es, eine auf das Seminarthema bezogene Fragestellung eigenständig zu bearbeiten. Sie sollten in der Hausarbeit mehrere der verwandten Texte des Seminars sowie weitere relevante Literatur aufgreifen (insgesamt ca. 5-10 Quellen). Hausarbeiten haben einen Umfang von ca. 6.000 Wörtern, sind klar strukturiert, haben einen nachvollziehbaren Argumentationsgang und weisen weder Grammatik- noch Rechtschreibfehler auf. Vermeiden Sie alle Exkurse sowie Ausführungen, die nicht der Beantwortung der Fragestellung dienen. Arbeiten mit gravierenden formalen Fehlern werden unbenotet zurückgegeben.

### BA-Arbeiten

Das Ziel einer BA-Arbeit ist es, grundlegende Kenntnisse in einem eingegrenzten Gebiet sowie die Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten nachzuweisen. Hierzu gehören die Entwicklung einer klaren Fragestellung und die Durchführung einer eigenständigen Literaturrecherche. BA-Arbeiten haben einen Umfang von max. 16.000 Wörtern, sind klar strukturiert, haben einen nachvollziehbaren Argumentationsgang und weisen weder Grammatik- noch Rechtschreibfehler auf. Vermeiden Sie alle Exkurse sowie Ausführungen, die nicht der Beantwortung der Fragestellung dienen. Arbeiten mit gravierenden formalen Fehlern werden unbenotet zurückgegeben.

### MA-Arbeiten

Das Ziel einer MA-Arbeit ist es, umfassende Kenntnisse in einem eingegrenzten Gebiet sowie die Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten nachzuweisen. Hierzu gehören die Entwicklung einer klaren und theoretisch begründeten Fragestellung sowie die Durchführung einer ausführlichen Literaturrecherche. MA-Arbeiten haben im Master of European Studies einen Umfang von ca. 25.000 Wörtern (bei anderen Studiengängen bitte die Prüfungsordnung konsultieren), sind klar strukturiert, haben einen nachvollziehbaren Argumentationsgang und weisen weder Grammatik- noch Rechtschreibfehler auf. Vermeiden Sie alle Exkurse sowie Ausführungen, die nicht der Beantwortung der Fragestellung dienen. Arbeiten mit gravierenden formalen Fehlern werden unbenotet zurückgegeben.

## “The Magic Eight”

### Regeln für die Abfassung von schriftlichen Arbeiten

**Fragestellung:** Beginnen Sie Ihre Arbeit mit einer Fragestellung, also mit der Benennung dessen, was Sie herausfinden möchten! Erst die Fragestellung gibt Ihrer Arbeit die notwendige Orientierung. Eine Fragestellung ist immer eng begrenzt und auf ein spezifisches Erkenntnisinteresse bezogen. Sie sollte sich normalerweise auf ein Thema beziehen, das auch in der wissenschaftlichen Literatur behandelt wird.

**Literaturüberblick:** Nehmen Sie zumindest bei MA-Arbeiten eine systematische Literaturrecherche vor, d.h. checken Sie die letzten fünf bis zehn Jahrgänge der wichtigsten Zeitschriften in Ihrem Fachgebiet nach einschlägiger Literatur! Beschränken Sie sich hierbei nicht nur auf die Bibliothek der Viadrina, sondern fahren Sie ggbls. nach Berlin. Ohne systematische Literaturrecherche sind Sie blind und haben keine Ahnung, was der Stand der Dinge in Bezug auf Ihre Fragestellung ist.

**Stringenz:** Verfolgen Sie in Ihrer Arbeit ein (!) zentrales Argument! Sie haben dieses Argument normalerweise dann gefunden, wenn Sie es in einem Satz mit maximal einem Nebensatz ausdrücken können und wenn mindestens zwei Freunde/ Bekannten diesen Satz nach einmaligem Hören verstanden haben. Fangen Sie vorher nicht an, Ihre Arbeit zu schreiben.

**Kreativität:** Seien Sie phantasievoll und entwickeln Sie nach Möglichkeit eine eigenständige Argumentation. Vorbedingung hierfür ist allerdings, dass Sie sich des Standes der Literatur vergewissert haben und dass Sie Ihre eigene Argumentation in Absetzung zu anderen Argumenten aus der Literatur entwickeln können.

**Gliederung:** Achten Sie auf eine klare und in sich logische Gliederung! Verwirren Sie Ihren Dozenten nicht mit einer unklaren Struktur und lassen Sie alle Exkurse etc. weg. Sie sollen nicht die Masse ihres Wissens, sondern die Fähigkeit zum exakten wissenschaftlichen Arbeiten unter Beweis stellen.

**Präzision:** Schreiben Sie in kurzen und vor allem präzisen Sätzen! Unklare Sätze machen mir die Arbeit unnötig schwer und führen im Wiederholungsfall zu schlechter Laune. Belasten Sie Ihre Arbeit nicht mit unnötigen Aussagen, die Ihrem Argument nicht weiter helfen. Ein unnötiger Satz ist ein falscher Satz.

**Formales:** Checken Sie Rechtschreibung, Grammatik und korrekte Fußnotenformatierung sowie Literaturangaben! Falls Sie die Sprache, in der Sie Ihre Arbeit abfassen nicht perfekt beherrschen, dann bemühen Sie Hilfe von Dritten. Jeder Fehler bringt zum Ausdruck, dass Sie Ihre eigene Arbeit nicht Ernst nehmen. Warum sollte ich Ihre Arbeit dann Ernst nehmen?

Beurteilungsbogen für schriftliche Arbeiten

Studentin/Student:

Thema:

Note:

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	
klare, interessante Fragestellung						Fragestellung unklar
Rezeption einschlägiger Forschung						keine Bezugnahme auf einschlägige Forschung
Stringente und klare Argumentation						Argumentation inkohärent, unlogisch
eigenständige Argumentation						bloßes additives Referieren von Textgrundlagen
Klare und überschaubare Gliederung						Unüberschaubare Gliederung
klare, verständliche Sprache						Sprache unverständlich oder fehlerhaft
formal korrekt (Deckblatt, Zitierweise, etc.)						schwere formale Mängel

Anmerkungen:

Prof. Dr. Jürgen Neyer

Datum: